



Laibacher Zeitung.

Samstag den 4. Juni.

Illyrien.

Klagenfurt. Am 22. Mai sind Seine Excellenz unser hochverehrter Herr Landesgouverneur, Joseph Freiherr v. Weingarten, hier angekommen; am 24. d. legten Seine Excellenz der neu ernannte Herr Präsident des k. k. Inneröstr. k. n. ländlichen Appellations- und Criminal-Obergerichts, Franz Freiherr von Unterrichter, den Eid in Hochdieselben Hände ab. Während der Anwesenheit haben Höchstieselben alle hiesigen öffentlichen Anstalten und Gebäude besichtigt, auch einige Ausflüge auf die nächsten Ortsgerichte gemacht und dann am 28. d. die Besichtigungsreise des ganzen Landes, und zwar zuerst auf dem Wege nach Friesach, fortgesetzt.

(Klagst. 3.)

Triest, 28. Mai. Am 18. dieses wurde die sechste Generalversammlung der Dampfschiffahrtsgesellschaft des k. k. österr. Lloyd abgehalten und von dem Director Herrn C. v. Brak mit einem Vortrage eröffnet, aus welchem wir mit Vergnügen die günstigen Resultate entnehmen, deren sich diese wichtige Anstalt im verflossenen Jahre zu erfreuen hatte. Die eingeführte Fahrordnung zwischen Triest, Venedig, Ancona, Dalmatien, den jonischen Inseln, Griechenland und der Türkei wurde regelmäßig ohne Störung und Unglücksfälle eingehalten; die früher nur zeitweilig besuchte Linie von Constantinopel über Smyrna nach Syrien mit in die Kette der Werthätigkeit aufgenommen. Ein in Bristol neuerbautes Boot „Erzherzog Friedrich“ wird ehestens erwartet und ein anderes Dampfboot „Baron Kübek“ ist vor einigen Wochen vom Stapel hier gelaufen und wird binnen einem Monat in fahrbarem Stande seyn. — Die Gesellschaft hatte Gelegenheit mit ihren Dampfbooten im verflossenen Sommer den Truppenwechsel zweier Regimenter nach und von Dalmatien zu besorgen und seitdem haben auch meh-

tere andere Ueberschiffungen von Truppen Statt gefunden. — Der Gnade Sr. Maj. des Kaisers verdankt die Gesellschaft den Nachlaß von 20. Proc. auf den Ertrag des Postdienstes nach und von der Levante. Besonders vortheilhaft auf die Entwicklung des Geschäftes hat die Verminderung der Contumazperiode für Jonien und Griechenland eingewirkt, und da die Zeit wohl nicht fern seyn dürfte, daß beide Länder in freie Verbindung mit Triest treten werden, wie solche an der Landgränze sogar mit der Türkei besteht, und da die Contumaz in Dalmatien auf 5 Tage herabgesetzt worden ist, so liegt in dieser begründeten Hoffnung eine erfreuliche Anwartschaft auf ein fortschreitendes Gedeihen. — Es wird nun die eifrigste Sorge der Gesellschaft seyn, auch die unterbrochenen Fahrten nach Alexandria wieder aufzunehmen (da die Verbindung mit Ostindien durch das rothe Meer sich so rasch und kräftig entwickelt), die Fahrten nach der syrischen Küste zu vermehren und mit dem Dienste nach der Levante zu verbinden, und endlich die Verbindung mit Jonien und Griechenland zu vermehren und die Dauer der Fahrten nach Smyrna und Constantinopel abzukürzen. Die Erträgnisse stellten sich im vorigen Jahre folgendermaßen:

89 Fahrten zwischen Triest und der Levante gaben	514,677 fl. 49 kr.
158 — — — — — Triest „ Venedig	125,474 24
20 — — — — — Triest „ Dalmatien	42,259 33
35 — — — — — Triest „ Ancona	34,856 34

Gesamteinnahme	717,268 fl. 20 kr.
Die Schiffskosten betragen	470,486 fl. 42 kr.
Verwaltungskosten	134,942 fl. 20 kr.
	605,429 fl. 2 kr.

Reiner Ueberschuß . . . 111,839 fl. 18 kr.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden mit den Dampfbooten verschifft: 35,141 Reisende, 15,020,454 Gulden in Barem und Kostbarkeiten, 100,372 Briefe, 37,757 Gebinde und 59,444 Centner Waren und 19,125 Gebinde verschiedener Gegenstände.

(Journ. d. Österr. Lloyd.)

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 13. Mai d. J., den geistlichen Referenten und Subernialrath beim k. k. Subernium zu Prag, Adalbert Lidmansky, zum Fürst-Bischofe von Gurk, allergnädigst zu ernennen geruhet. (W. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Hamburg, 20. Mai. Die Ausrüstung des Hauses Santos und Monteiro in Altona nach der afrikanischen Küste von Benguela und Angola hat fast ein ähnliches Schicksal wie die Unternehmung der Engländer nach dem Niger gehabt. Von der Mannschaft ist mancher gestorben und hinterläßt Witwe und Waisen. Auf einem einzigen Schiff starben zwei Capitäne, ein Steuermann, ein Koch und drei Matrosen, fünf andere wurden krank, erholten sich aber wieder und werden nach und nach als Opfer des in ihnen zurückgebliebenen Krankheitsstoffes fallen. Santos selbst war im Begriff nach Lissabon zurückzukehren, starb aber sechs Tage vor Abgang des Schiffes. Durch diesen Todesfall sind alle Hoffnungen vereitelt, daß das Haus seinen Verbindlichkeiten nachkommen werde. Ueber die kaufmännischen Ergebnisse der Unternehmung ist noch wenig bekannt. Manche von den verschifften Gütern waren an der afrikanischen Küste nicht zu veräußern und wurden in drei Schiffen nach Brasilien geschickt. Zwei davon gingen nach Rio, ein drittes nach Bahia. Eines von den beiden in Rio angekommenen Fahrzeugen wurde mit Beschlag belegt, wie nicht minder das dritte nach Bahia gerichtete. Das zweite in Rio erschienene Schiff ist auf hier unterwegs, und ein viertes mit afrikanischen Producten beladen soll die nämliche Straße eingeschlagen haben. An der Küste blieben zwei Schiffe nebst Waren zurück, welche Hr. Santos noch vor seinem Tod dortigen Bevollmächtigten übergeben haben soll, und es ist Hoffnung vorhanden, daß sie zur Masse kommen werden. Die Familie des Erblichenen, dessen Frau und vier Kinder in der letzten Zeit in Kopenhagen lebten, ist bei der Sache leer ausgegangen und wird sich nach Oporto begeben, wo sie in den Kreis ihrer Verwandten zurückkehren wird. Es ist fast unglaublich, daß man in Europa immer noch so wenig Kenntnisse über den klimatischen Zustand von Afrika besitzt. Selten wird ein Europäer diese verpestete Gegend ertragen können; denn aus jeder Pfüge, aus jeder Felsenspalte qualmen schädliche Dünste empor. Selbst tiefer im Innern ist wenig Hoffnung vorhanden, daß der kaukasische Stamm das Werk der Bekehrung unternehmen oder die Sittigung der dortigen Völker

befördern könne. Afrika ist am Ost- und Westrande, einige Strecken ausgenommen, eine Erde sui generis, wo jeder Schritt dem Fremdling einen Nagel in die Bahre treibt und kräftige Constitutionen mit beschleunigter Schnelligkeit der Auflösung entgegen führt.

In einem Priatschreiben aus Hamburg vom 21. Mai (in der Haude- und Spener'schen Zeitung) heißt es: „Nach den ämtlichen Mittheilungen der von dem Senate eingesetzten Unterstützungsbehörde sind abgebrannt: 61 Straßen, 120 Gänge und Höfe mit 1992 Häusern, 498 Buden, 1716 Sählen, 468 Wohnkellern, und die Zahl der dadurch obdachlos gewordenen Einwohner beträgt 21,526, mit den Domestiken und kleinen Kindern zusammen circa 25,000. Der Werth der abgebrannten Häuser ist auf sieben und vierzig Millionen Mark Courant ermittelt worden, in welche Summe jedoch der Werth der Kirchen und öffentlichen Gebäude nicht eingeschlossen ist, die gar nicht versichert sind, so daß der wirkliche Verlust sich bedeutend höher belaufen wird. Der letzte Verlust ist um so härter, als er eben von den abgebrannten Kirchspielsinsassen mitgetragen werden muß, die zu deren Aufbau verpflichtet sind. — Außer den verbrannten Manufakturwaren, deren Werth schwer zu ermitteln zu seyn scheint, da man von dieser Ermittlung abstecken will, sind vorzugsweise folgende Waren verbrannt: Kaffee 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Millionen Pfund; Zucker, 2 Millionen Pf. Rohzucker, 3 Millionen Pf. Raffinade; Tabak, 300 Körbe Parinasrollen, 400 Packer Portoricoblätter, 300 Suronen-Havannah, 1600 desgleichen Cuba, 300 desgleichen Domingo, 400 Fässer Kentucky, 60 desgleichen Virginia, 30 desgleichen amerikanische Stängel, 100,000 Pf. spanische Stängel, 70 Packer ungarischer; Wein 8000 Orhofte und Bothe; Spirit, Rum, Arrak 800 Stücke und Gebinde; Baumwolle 1200 Ballen; Woll 350 Ballen; Leinen, 30,000 Stück Platillas und 2000 Stück Creas; Hanf 200 Ballen Manilla; Häute 3600 Stück Valparaiso; Getreide circa 1000 Last; Kleesaat 250 Säcke; Färbehölzer, 200,000 Pf. Roth-, 200,000 Pf. Blauholz; Rosinen 1000 Fässer; Reis, 300 Tonnen Carolina, 500 Säcke Java; Del, 500 Cent. Rübsöl; 100,000 Pf. Palmöl.“ (West. V.)

Die Sammlungen für Hamburg nehmen in ganz Deutschland den erfreulichsten Fortgang; in Hunderten von deutschen Städten bildeten sich Vereine, Comites, Subscriptionen aus Privat- oder Gemeindemitteln; es wäre vergebliches Bemühen alle einzelnen aufzählen zu wollen; seiner Zeit ist wohl von der Stadt selbst, der alle diese Theilnahme wird, eine solche Zusammenstellung zu erwarten. In ganz Bayern sind die Sammlungsvereine constituiert und haben ihre Wirksamkeit begonnen. So ging von München am 25. Mai eine erste Sendung von 8225 M. B. als Ertrag der noch nicht geschlossenen Subscription des dortigen Handelsgremiums ab. Von Karlsruhe aus waren bis zum 24. Mai bereits 27,152 M. B. abgesandt. Die badischen Blätter führen selbst von sehr kleinen Gemeinden Collecten auf. In Darmstadt waren bis zum 23. Mai 14,565 fl. eingegangen. Am ganzen Rhein mehrten sich die Spenden von Stunde zu

Stunde. Was im deutschen Norden, vor allem in Berlin geschieht, führen unsere Berichte von dort auf; in Betreff der außerordentlichen Summen, die in England und Frankreich zusammen kommen, verweisen wir auf die Rubriken dieser Länder. Außer den Geldsubscriptionen finden fortwährend an vielen Orten Concerte, Theater, Auspielungen &c. Statt. In Stuttgart und Ludwigsburg & B. wurden von dem Stuttgarter Hoftheaterpersonal zwei Vorstellungen gegeben, welche gegen 1000 fl. einbrachten. Außerdem hat das Hoftheaterpersonal noch besonders 221 fl. zusammengesteuert und der Hamburger Direction übersendet. Gleiches geschah anderwärts. In München findet morgen eine Vorstellung von Lachners Katharina Cornaro, in Augsburg übermorgen eine Aufführung von Haydn's Schöpfung Statt. Aus der Schweiz, vor allen aus Zürich und Basel liegen Beweise vor uns, wie thätig sich dort bei Schweizern und Deutschen die Theilnahme zeigt. In Zürich waren durch die Deutschen schon am 22. Mai 1000 fl. zusammengbracht. In Zürich standen an der Spitze des Schweizer-Comitè's die H. H. Kleuler, v. Edelbach-Meiß, Jäsi, Meyer-Hofmeister &c. In Brüssel war auf Anregung der Redaction der Gränzboden ein Hilfsverein aus der Mitte des dortigen Stadtraths zusammengetreten. In Holland hat, wie schon erwähnt, der Finanzminister Rochussen die Steuereinnehmer autorisirt, die von allen Seiten für Hamburg eingehenden Beiträge zu sammeln; durch königlichen Beschluß vom 17. ward eine allgemeine Hauscollekte im ganzen Königreich vorgeschrieben; in den größten Städten bildeten sich Vereine, wurden Theatervorstellungen und Concerte für die Abgebrannten gegeben, alle Zeitungsredactionen sammeln Gelder ein; bereits wurden bedeutende Summen nach Hamburg geschickt. Aus Stockholm wird geschrieben, daß der König, welcher, so wie seine hohe Familie, große Liebe für Hamburg hegt, die Trauerpost mit Rührung empfangen und dabei Thränen vergossen habe. Mit Hinweisung auf den Handelsverkehr, welcher seit Jahrhunderten zwischen Hamburg und Scandinavien existirt hat und nach einer rührenden Schilderung des Unglücks, welches die alte Hansestadt betroffen, fordert der schwedische Generalconsul v. Stahl in Hamburg in der schwedischen „Staatszeitung“ die schwedischen und norwegischen Kaufleute auf, Sammlungen für die Unglücklichen Hamburgs zu besorgen. — In der zu Kopenhagen erscheinenden „Berling'schen Zeitung“ fordert die Redaction zu Beiträgen für die Hamburger auf, indem sie daran erinnert, wie bereitwillig die Hamburger nach dem großen Brande von 1795 in Kopenhagen beigezeichnet. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Paris, 23. Mai. Die Arbeiter einer Tabakfabrik in Sevilla rotteteten sich plötzlich am 10. d. zusammen und durchzogen die Stadt unter dem Ruf: Todt dem Regenten! Es lebe die Republik! An den beiden folgenden Tagen wurde der Aufstand der Arbeiter so drohend, daß er durch das Einschreiten der bewaffneten Macht auseinander gesprengt werden mußte. Der politische Chef von Sevilla erließ am 12. eine Ordonnanz, der zufolge jeder Arbeiter, welcher in einer Versammlung von mehr als sechs Personen auf offener Straße angetroffen würde, gefangen gesetzt

und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte. In Chiolana, in der Nähe von Cadix, kam es in der Nacht vom 11. auf den 12. zu einem Handgemenge zwischen den dortigen Einwohnern und einer Cavallerieabtheilung. Die Ursache davon war die Aushebung der Erkern gegen ihr Ayuntamiento, weil dasselbe mit Erlaubniß der Provinzialdeputation eine Taxe angeordnet hatte, die zur Bekleidung und Bewaffnung der Miliz dienen sollte. (Allg. Z.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen, 12. Mai. Heftige Erdbeben fanden am 18. v. M. auf verschiedenen Puncten des Peloponnes Statt. In den westlichen Gegenden waren die Erschütterungen weniger heftig als in den östlichen, wo sie mehreren Schaden verursacht haben. Man schreibt aus Sparta, daß dort ein 25 bis 30 Secunden lange dauernder Stoß gefühlt wurde, so daß die Einwohner erschreckt aus den Häusern flohen. Denselben Tag und in der folgenden Nacht fanden fünf minder starke Erschütterungen Statt. Jenseits des Eurotas löste sich ein Felsen vom Grunde und fiel vom Berge Menelaios in die Nähe des Dorfes Droufas. Ein alter Thurm in Magoules stürzte ein. In Mistra erzitterte der Boden stärker als in Sparta; dort fielen mehrere Häuser zusammen, so wie ein Theil des Gebäudes der hellenischen Schulen. Die Quellen- und Brunnenwasser haben sich getrübt und ein ungeheurer Felsen trennte sich vom Gipfel des Berges Mistra und fiel mit entsetzlichem Geräusch in das Centrum der Stadt. In Calames waren die Erdstöße noch heftiger, mehrere Häuser stürzten ein. In Androussa wurde eine Frau getödtet. Am meisten litten durch dieses Naturereigniß Areopolis, wo 50 Häuser, und Detye, wo 15 Thürme einstürzten; drei Menschen wurden verwundet und einer getödtet. — Da in mehreren Gegenden die öffentliche Sicherheit wieder durch Räubereien gefährdet wird, so hat die Regierung die Summe von 3000 Drachmen auf die Habhaftwerdung des Banditen Siataganas gesetzt. (Allg. Z.)

Assicuranzwesen.

Ueber den allgemeinen Nutzen der Versicherungsanstalten.

Es dürfte manchem unserer Leser bei dem Anblick der in unserem letzten Blatte befindlichen Beilage mit Recht aufgefallen seyn, daß die im Jahre 1841 von der k. k. priv. Gesellschaft Assicurazioni Generali Austro Italiche vergüteten Schäden sich auf 1207 beliefen und die Gesammtentschädigung 549,763 fl. 43 kr. umfaßte, indem es fast unmöglich scheint, daß unter einer, wiewohl großen, doch immer beschränkten Zahl versicherter Parteien, jährlich *) so viele Unfälle vorkommen, und die Anstalt den so bedeutenden Ersatz pünktlich zu leisten vermöge, ohne ihren finanziellen Stand erschüttert, sondern denselben vielmehr merklich gefördert zu haben.

Diese Thatsache möge aber von der sehr ausgedehnten Wirksamkeit in den verschiedenen Versicherungszweigen und von der zweckmäßigen Vertheilung der übernommenen Gefahren zeugen, und diese zugleich

*) Im Jahre 1840 waren 1070 Schäden und der Ersatz betrug 457,848 fl. 49 kr.

als Folge des Vertrauens angesehen werden, welches die günstigen Verhältnisse und die umsichtige Verwaltung der Anstalt einzufößen vermögen.

Um so mehr aber muß es befremden, daß ungeachtet der in jedem Jahre so oft sich wiederholenden Verluste aller Art, ungeachtet der so häufigen Beispiele von der schnellen Hilfe, welche die Verunglückten durch die Versicherung erhielten, und der Geringsfügigkeit der hierzu erforderlichen Auslage, dennoch, wie aus folgenden Thatsachen hervorgeht, verhältnißmäßig nur äußerst Wenige sich gegen Schäden durch die Asscuranz zu wahren suchen.

Wie viel Unheil richtete nicht Feuer und Blitz unter allen Ständen an! Durch eigene oder fremde Fahrlässigkeit oder durch höhere Gewalt kann der Gutsbesitzer um seine Gebäude, um seine Bodenerzeugnisse, um sein Vieh, der Kaufmann um seine Waren, der Handwerker um sein Werkzeug und der Künstler um seine Schöpfungen kommen; mit einem Worte, jeder ohne Ausnahme, der Wohlhabende nicht minder als der Unbemittelte, kann auf diese Weise im Nu seiner Habe, seines Hausraths, seiner Kleidung, ja seines Bettes beraubt werden.

Für einen jeden ohne Ausnahme zeigt sich also die Dringlichkeit, sich gegen Feuergefahr zu versichern. Dessen ungeachtet kann ohne Uebertreibung angenommen werden, daß von den 36 Millionen Menschen, welche beiläufig die Bevölkerung der österreichischen Monarchie bilden, kaum eine halbe Million den wechselseitigen Anstalten oder den Versicherungsgesellschaften auf feste Prämien sich anschließt und der Wohlthat der Asscuranz sich theilhaft macht. Und so hat man leider nur zu häufig das traurige Loos vieler ins Unglück, ja sogar oft auf den Betelstab gerathenen Familien zu beweinen und die allgemeine Wohlthätigkeit für sie in Anspruch zu nehmen, statt daß sie mittelst der äußerst geringfügigen Auslage, womit man sich die Versicherung verschaffen kann, in der Lage gewesen wären, fremden Beistand zu entbehren, welcher doch nie in dem Maße geleistet werden kann, als die Asscuranzanstalten es vermögen.

Nicht minder augenfällige Vortheile werden allen Ständen durch die Lebensversicherung geboten. Auf den Todesfall irgend eines bezeichneten Individuums genommen, begegnet sie den nachtheiligen Folgen, welche derselbe für Gläubiger, Verwandte oder sonstige Angehörige nach sich ziehen könnte; und löst man sie für den Fall, daß der Versicherte eine bestimmte Zeit erlebe, kann man mittelst kleiner Ersparnisse Aussteuer für Kinder, und sich selbst oder anderen geliebten Personen ein gemächliches Leben im späten Alter vorbereiten.

Doch nur ein sehr geringer Theil der Bevölkerung scheint mit dem eigentlichen Zwecke solcher Versicherungen vertraut zu seyn, indem sämmtliche diesfällige Anstalten der österreichischen Monarchie kaum einige tausend versicherte Parteien zählen, und wir halten es daher für angemessen, mit Beziehung auf die Beilage in unserm letzten Blatte einige Aufschlüsse über diesen interessanten Gegenstand zu geben:

Die Gesellschaft Austro-Italische zahlte im Jahre 1841 ungefähr 70.000 Gulden in Folge des Ab-

lebens von 27 der bei ihr versicherten Parteien. Während dieselben mit dem tröstenden Bewußtseyn dahin geschieden sind, durch ein kleines Opfer die heiligste Pflicht gegen ihre Angehörigen erfüllt zu haben, werden diese die theueren Verbliebenen segnen, durch deren liebevolle Vorforge ihr Lebensunterhalt gesichert worden ist. Wie bei allen anderen Versicherungen kann eine unzeitige Bögerung auch hier die schmerzlichsten Folgen herbei führen.

Von den 27 erwähnten Parteien sind 11 vor Ablauf des ersten Versicherungsjahres gestorben, nämlich in Wien: der Reichsfrei- und Kammerherr Sam. Brudern von Wallon, S. E. Emil Freiherr von Uchtritz, k. sächsischer Gesandte am k. k. österr. Hofe, Alois Ritter von Blumenfeld, und der königl. Beamte und Schriftsteller J. J. M. Gleich; in Lemberg: Joseph Hanschig, k. k. pens. Fiscalamts-erpeditor, Franz Scharer, k. k. Hauptmann a. D., und Fr. Pöck von Amenschild; in Venedig: Franz von Sizzo; in Ottofacz: Obristlieutenant M. Schöns; in Florenz: Le Randa, Sprachlehrer; in Prag: Jos. Neuczil, Buchbinder. Einige dieser Parteien, und zwar Blumenfeld, Neuczil, ferner die Kaufleute Joseph Sam. Papp in Eperies, und C. S. Martiny in Dedenburg, und der Buchhändler J. Prandel in Wien, waren im laufenden Jahrhundert geboren und sonach in dem blühendsten Alter gestorben.

Diese Umstände verdienen um so größere Beachtung, als die fragliche Gesellschaft zwar den vollen Versicherungsbetrag zahlt, selbst wenn der Sterbfall unmittelbar nach Einhängigung der Polizza erfolgte, und nicht das System der wechselseitigen Versicherungsanstalten beobachtet, welche bei einem vor Ablauf des ersten Jahres vorkommenden Todesfalle die Zahlung nicht leisten; erste jedoch die Versicherung nur nach erlangter Ueberzeugung eingeht, daß die Person, auf deren Leben dieselbe gegründet ist, sich auch wirklich in vollkommen gesundem Zustande befindet.

Möchten diese kurzen Andeutungen zur gehörigen Würdigung des entschiedenen Nutzens, ja sogar der Nothwendigkeit der Versicherungen überhaupt beitragen, und insbesondere das Interesse für die Lebensversicherung erregen, welche Ordnung, Vorsicht und vernünftige Sparsamkeit herbeiführt, dadurch so mächtigen Einfluß auf Familienwohl übt, und dennoch in den österreichischen Staaten noch in der ersten Kindheit ist.

Schließlich wollen wir nur noch berühren, daß die Prämienätze der Assicurazioni Generali Austro-Italiche so mäßig sind, daß die Abtheilung der Lebensversicherung in dem Zeitraume von 9 Jahren im Ganzen nur 28 fl. 39 kr. Nutzenheil für jede Actie von 1000 fl. abgeworfen hat, welche zur Deckung etwaiger Verluste angelegt wurden, damit diese nicht, wie bei den wechselseitigen Anstalten, den versicherten Parteien zur Last fallen. Erwägt man, daß dieser Ertrag nicht nur keine entsprechenden Zinsen lieferte, sondern sogar durch die Verwaltungskosten mehr als erschöpft worden wäre, wenn die Gesellschaft diese nicht anderweitig gedeckt hätte, so muß dies um so mehr zur Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt aufmuntern, welche sie mit so vollem Rechte verdient.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 825. (2)

Weinverkauf.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diese Commende im Schloßgebäude zu Leopoldsrube nächst Laibach ganz reine und unzugerichtete Weine aus den Neustadtler Weingebirgen fortwährend zum Verkaufe vorrätzig habe, und zwar:

die Maß zu	4	fr.
" "	4½	"
" "	5	"
" "	5½	"
" "	6	"

mit dem Bemerken, daß weniger als ein Eimer nicht verkauft wird.

Verwaltungsamt der ritterl. D. D. Commenda Laibach am 31. Mai 1842.

3. 833. (2) ad Nr. 3780 Nr. 5814/I.

Concurs = Ausschreibung.

Bei der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung zu Neustadt in Unterkrain sind zwei unentgeltliche Amtspracticanten-Stellen erledigt. — Diejenigen Individuen, welche dem zu Folge unter den Bestimmungen, die mit oberhöchster Entschliebung am 22. August 1842 über die Aufnahme und die Dienstverhältnisse der Amtspracticanten bei den Cameralbehörden und den denselben unterstehenden Aemtern festgesetzt wurden, bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung in unentgeltliche Geschäftsübung treten wollen, haben ihre eigenhändig geschriebenen

Gefuche unmittelbar, oder wenn sie bereits in einem öffentlichen Dienste stehen, durch ihre vorgelegte Behörde bis 15. Juli l. J. hierorts zu überreichen und sich gleichzeitig über alle Erfordernisse, welche zur Aufnahme von Amtspracticanten vorgeschrieben sind, mit legalen Zeugnissen auszuweisen, dann weiters darzutun, daß der Unterhalt des Bewerbers bis zu dem Zeitpunkte, in dem er eine Anstellung mit Gehalt erreicht, gehörig gesichert sey. — K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. — Neustadt am 24. Mai 1842.

3. 835. (1)

Nr. 2462.

Minuendo-Licitation.

In Folge löbl. k. k. Kreisamts-Berordnung ddo. 19. d. M., 3. 8331, wird wegen Beistellung mehrerer für das l. k. Bezirkscommissariat Egg ob Podpetsch noch erforderlicher Kanzlei-Requisiten, und zwar

an Tischlerarbeit auf	22 fl. 20 fr.
„ Schlosserarbeit „	18 „ 20 „
„ verschiedenen andern Gegenständen auf	30 „ 4 „

zusammen auf 70 fl. 44 fr.

veranschlagten Betrage am 10. Juni d. J. Vormittag um 9 Uhr eine Minuendo-Verhandlung hierorts abgehalten werden, wozu man die Unternehmungslustigen mit dem Besatze einladet, daß die Devise und Bedingnisse in den gewöhnlichen Amtsstunden und bei der Licitation hier eingesehen werden können. — K. K. Bezirks-Commissariat der Umgebung Laibach am 30. Mai 1842.

Fermischte Verlautbarungen.

3. 844. (1)

Nr. 1083.

E d i c t.

Von dem k. k. vereinten Bezirksgerichte Egg ob Podpetsch und Kreutberg wird kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Johann Leuz von Lustthal, durch Herrn Dr. Objiazh, wider Johann Dimmig von Förschach, wegen aus dem wirthschaftsämtlichen Vergleiche ddo. 17. Juli 1841, Zahl 32, schuldigen 300 fl. sammt Nebenverbindlichkeiten, in die executive Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, der Herrschaft Kreuz sub Rectif. Nr. 640 dienstbaren, gerichtlich auf 1369 fl. 50 fr. bewertheten Ganzhuben in Förschach gewilliget, und seyen zu deren Vornahme die gesetzlichen drei Termine auf den 30. Juni, 1. August und 1. September 1842, jedes Mal Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Executen zu Förschach mit dem Besatze angeordnet worden, daß das Versteigerungsobject bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsatzung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Das Schätzung-Protocoll, der Grundbuch-
extract und die Licitationbedingnisse, worunter
die Obliegenheit, für jeden Licitanten 5 % des
Schätzungswertes als Vadium zu Händen der Li-
citations-Commission zu erlegen, können hier-
amts eingesehen und in Abschrift erhoben werden.
Egg am 20. Mai 1842.

3. 841. (1) **E d i c t.** Nr. 2140.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird hier-
mit öffentlich kund gemacht: Es sey über Anlan-
gen des Valentin Debeug von Vigaun in die
executive Teilbietung der, dem Mathias Weut-
schig von Niederdorf gebörigen, der Herrschaft
Haasberg sub Rect. Nr. 581 dienstbaren, gericht-
lich auf 239 fl. 20 kr. geschätzten Halbhube, we-
gen schuldigen 32 fl. 15 kr. c. s. c. gemilliget,
und es seyen hiezu die Tagsatzungen auf den 5.
Juli, auf den 2. August und auf den 5. Sep-
tember l. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco Nie-
derdorf mit dem Beisatze bestimmt, daß diese
Halbhube, falls sie bei der ersten und zweiten
Teilbietungstagsatzung nicht um die Schätzung
oder darüber an Mann gebracht werden könnte,
bei der dritten auch unter derselben hintangege-
ben werde.

Der Grundbuchextract, das Schätzungspro-
tocoll und die Licitationbedingnisse können hier-
amts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 6. Mai 1842.

3. 817. (2)

Weinverkauf.

In dem Hause, Nr. 191 am
Rann werden Weine von eigener
Erzeugung, zu den Preisen von 12 kr.,
16 kr. und 24 kr. die Maß, über die
Gasse ausgeschenkt.

3. 819. (2)

Anzeige.

In einer Provinzialstadt, Kla-
genfurter Kreises, ist ein in gutem
Bauzustande befindliches bürgerliches
Haus sammt der darauf radicirten
gemischten Waren-Handlungs-Ge-
rechtsame, die im besten Betriebe ist,
und mit einigen Grundstücken aus
freier Hand zu verkaufen.

In der Schreibstube des Herrn
J. M. Rothauer in Klagenfurt wird
hierüber auf frankirt eingesandte Briefe
Auskunft gegeben.

Unterhändler werden nicht be-
achtet.

3. 829. (2)

Spoerlin & Zimmermann,

z. z. Hof- u. Landesbes. Papiertapeten-Fabrikanten in Wien,
haben die Ehre anzuzeigen, daß sie, zur größte-
ren Bequemlichkeit ihrer verehrten Herren Ab-
nehmer, in der Buchhandlung des Herrn
Georg Lercher in Laibach ebenfalls eine
Musterkarte ihrer Erzeugnisse hinterlegt
haben, nach welcher jede beliebige Auswahl zu den
festgesetzten Fabrikpreisen getroffen werden kann.

Möglichst schnelle und pünctliche Ausfüh-
rung der ihnen hierauf zukommenden Aufträge
wird ihre angelegentlichste Sorge seyn.

3. 821. (2)

Wiener-Kunstverein.

Die eilfte Verlosung des Wiener-Kunst-
vereins findet im Juli Statt. Einzahlungen
zu dieser Verlosung pr. Actie à 5 fl. C. M.
nimmt die Ignaz Edl. v. Kleinmayr'sche
Buchhandlung in Laibach, bis spätestens den
20. Juni, an, welche die Gefälligkeit übernom-
men hat, die Actien zu besorgen.

Das Vereinsblatt, welches nach dieser Ver-
losung ausgegeben wird, ist: „Das Ge-
witter“ nach Gemälde von Fendi, aus der
Sammlung Sr. Excellenz des Herrn
Grafen Kolowrat-Liebsteinsky, k. k.
Staats- und Conferenzminister, gestochen von
D. Weiß.

3. 498. (6)

Fortepiano

zu verkaufen.

Auf der St. Peters-Vorstadt,
Haus-Nr. 11 zu ebener Erde sind
2 Fortepiano, wovon eines mit
türk. Musik, aus freier Hand um
billige Preise zu verkaufen. —
Das Nähere ist daselbst zu er-
fragen.

Literarische Anzeigen.

3. 800. (2)

Bei Leopold Paternost in Laibach, am
Hauptplaz Nr. 8, ist zu haben:

Beidtel. Uebersicht der Geschichte des
österreichischen Kaiserthums, von den älte-
sten bis auf die neuesten Zeiten. Brünn
1842. Rohrer's W. 2 fl. 30 kr.

Karte der ausgeführten, im Bau be-
griffenen und projectirten Eisenbahnen Deutsch-
lands, illuminirt. 1842. 2 fl.

Schubert's Lieder, Strauß's Ege-
rien-Tänze, Lanner's Geisteschwinger-Bal-
zer, Jagdquadrille und Hansjörgelspolka, nebst
mehreren anderen Musikalien aus dem Has-
linger'schen Verlage, so wie De Vergani
Zahntinctur à 1 fl. 12 kr. und 2 fl. die Fla-
sche, Zahnpulver à 1 fl. 12 kr., Mastix zc.,
Flecktinctur von Stein, Köllnerwasser, Schreib-
und Zeichenmaterialien zc. Landkarten das Stück
zu 3, 8, 10, 20 und 30 kr.

3. 828. (2)

Bei **Georg Zercher**, Buchhändler in
Laibach, ist vorrätzig:

Das

mit 1. August d. J. in Wirksamkeit tretende
Porto = Regulativ
der kais. königl. Post = Anstalt.
Gefalzt 10 kr. C. M.

Ferner ist zu haben:

Das Ganze
der

Schwimmkunst,
oder

die Kunst, in wenigen Tagen ohne Leh-
rer fertig schwimmen zu lernen.

Neueste Auflage. brosch. 30 kr.

3. 812. (3)

Bei dem Deconomate des k. k. Hauptzollamtes
zu Laibach ist zu 1 fl. C. M. das Exemplar
gebunden zu haben:

Sammlung der Verordnungen
der k. k. allgemeinen Hofkammer
über das Stempel- und Tax-Gesetz
vom 27. Jänner 1840,

von

Alois Silverius Edlen v. Kremer,
k. k. Hofrath und Doctor der Rechte.

Der Herr Verfasser hat in dieser Samm-
lung die Verordnungen und Erlässe der k. k.
allgemeinen Hofkammer zusammengestellt, wel-
che bis Ende des Monats December 1841 er-
lassen sind, und einige der wichtigsten aus den
ersten Monaten des Jahres 1842. Es wird
hierdurch den Beamten, welche die Befolgung
des Gesetzes zu überwachen haben, ein wichtiger
Leitfaden für ihr Benehmen, den Stäm-
pflichtigen aber ein wesentliches Hilfsmittel dar-
geboten, um sich vor einem möglichen Schaden
zu bewahren. Diese Sammlung ist d. s. Stäm-

p l und Taxgesetz vom 27. Jänner 1840, dann
das Verbrauchsstempelgesetz von dem gleichen
Tage nach dem vollen Inhalte vorgedruckt, wo-
durch das Auffuchen der, in den nachträglichen
Verordnungen angeführten Gesetzesstellen be-
deutend erleichtert wird. Es sind endlich mit
diesen Gesetzen diejenigen, welche für das lomo-
bardisch-venetianische Königreich und für Dolo-
matien erlassen wurden, verglichen, um die
gegenseitigen Abweichungen anschaulich zu ma-
chen, und weil sowohl Beamte als Steuer-
pflichtige in den deutschen Provinzen und in
Galizien in die Lage kommen können, den In-
halt der letzteren Gesetze wissen zu müssen.

Auch sind da- selbst noch Exemplare der Er-
örterungen des Stempel- und Taxgesetzes à
1 fl. 30 kr. zu haben.

Bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr**,
Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Freiherr Nicol. Jósika's
sämmtliche Werke.

Enthaltend:

Romane und Erzählungen,
aus dem Ungarischen übersetzt.

12 Bände Octav. Pesth. 16 fl. 40 kr.

Die Werke des geistreichen Verfassers
erfreuten sich gleich bei ihrem ersten Erschei-
nen einer lebhaften Theilnahme, die sich im-
mer mehr steigert, da sich diese Producte den
besten Erzeugnissen in der Belletristik anreihen.

3. 830. (2)

Bei **Leopold Kremscher**, Buchbinder
unter der Franzose in Laibach Nr. 168, ist
neu zu haben:

Blashe ino Neshiza v' nedelski sholi.
Von Anton Slomshek, zum Besten der
Präparanden = Schule zu Cilli.

Einflußreich für die mehr erwachsene Ju-
gend ist die Sonn- und Feiertagschule. Den
Inhalt und die Geschichte derselben liefert das
angekündigte Werk. Der reifen Jugend soll
es ein Noth- und Hilfsbüchlein für das Le-
ben, den Herren Lehrern und Seelsorgern ein Me-
thodenbuch seyn, in der Schule Angenehmes
mit dem Nützlichen zu verbinden.

Das Werk, mit einer Titel-Bignette, auf
Maschinen = Druckpapier, groß Median, mit
19 1/2 Bogen und 4 Steinzeichnungen, kostet
steif gebunden mit Goldtitel 55 kr.